

Buchbesprechung

HEMPEL, W. (2009): **Die Pflanzenwelt Sachsens von der Späteiszeit bis zur Gegenwart.** – Herausgegeben von der Sächsischen Landesstiftung Umwelt. Weissdorn-Verlag, Jena, 248 S., 300 Abb., ISBN 978-3-936055-57-3, Preis 29,90 €.

Die fundierte Darstellung einer Floren- und Vegetationsentwicklung erfordert eine umfangreiche Auswertung und Interpretation sehr unterschiedlicher Quellen, abgesehen von rezent-botanischen Daten und der Auswertung historischer floristischer und vegetationskundlicher Angaben. Letztere enthalten jedoch nur Informationen über eine vergleichsweise kurze Spanne, bezogen auf den vom Autor betrachteten Zeitraum. Prof. Werner Hempel hat sich über Jahrzehnte intensiv mit der Flora und Vegetation Sachsens beschäftigt, und im Ergebnis liegt nun ein auf eben solch breit gefächerter Grundlage beruhendes zusammenfassendes Werk vor. Neben Studien zur Geschichte von Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Fischerei und Besiedlung werden insbesondere pollenanalytische Daten zur Rekonstruktion herangezogen. Darüber hinaus liefern auch Quellen zur Wirtschaftsgeschichte, Ethnobotanik und Kulturgeschichte zahlreiche Anhaltspunkte und ermöglichen Rückschlüsse auf Ursachen bestimmter Floren- und Vegetationsveränderungen.

Den einleitenden Bemerkungen sowie den Quellen für das vorliegende Werk und ihren Bewertungen folgt ein Kapitel zu den Grundlagen der Floren- und Vegetationsgeschichte. Näher beleuchtet werden zum einen die Floren- und Vegetationsgeschichte unter natürlichen Bedingungen mit Ausführungen zu vegetationsgeschichtlichen Aspekten, Florenelementen sowie Relikten und Zeugen der Vegetationsentwicklung und zum anderen die Florengeschichte unter anthropogenen Bedingungen.

Den Hauptteil der Darstellung nehmen die Kapitel zum natürlichen Ablauf der Vegetations- und Landschaftsgeschichte und zur Vegetations- und Landschaftsentwicklung unter dem Einfluss des Menschen ein. Der Ablauf der natürlichen Landschafts- und Vegetationsentwicklung wird anschaulich nach einzelnen Phasen (Hauptabschnitte sind hierbei Spätglazial und Postglazial) und Landschaftsräumen gegliedert dargestellt und durch zahlreiche Pflanzen- und Landschaftsbilder reich illustriert. Ein Anliegen des Autors scheint es ohnehin zu sein, möglichst viele verschiedene Arten in Wort und Bild zu berücksichtigen, was wesentlich zur Anschaulichkeit beiträgt und die floristische Vielfalt Sachsens verdeutlicht. Darüber hinaus vermitteln die Abbildungen von heutigen Landschaften in und außerhalb von Europa (z.B. Island, mongolische Steppe) einen Eindruck, wie die Landschaft in Sachsen in früheren vegetationsgeschichtlichen Perioden ausgesehen haben mag und demonstrieren damit auch die gravierenden Floren- und Vegetationsveränderungen.

Die Darstellung der Vegetationsentwicklung unter dem Einfluss des Menschen ist in vier Hauptabschnitte gegliedert, denen eine kurze Einführung zu den landschaftsökologischen Voraussetzungen für die Sesshaftwerdung der Menschen im Neolithium vorangestellt ist. Im einzelnen werden die prähistorische Landnahme, der mittelalterliche Landesausbau, die neuzeitliche (bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts reichende) Phase sowie die Zeit ab 1960 jeweils in Hinblick auf ihre Auswirkungen auf Flora und Vegetation sehr detailliert behandelt. Von den zahlreichen Beispielen anthropogener Beeinflussung der natürlichen Umgebung des Menschen sind viele heute gar nicht mehr als solche auf den ersten Blick zu erkennen. So ist *Crocus vernus* beispielsweise eine typische Art, deren Vorkommen auf Ausbringung zur Zeit der Landesverschönerungsvereine zurückgeht. Die in den Floren im Erzgebirge als indigen angesehene *Lilium bulbiferum* geht hingegen möglicherweise auf Ansalbung im Zusammenhang mit dem Bergbau zurück (Zeigerart für Erzgänge nach Brauchtum in Tirol) und hat später die Steinrücken als Ersatzstandorte besiedelt. Auch zahlreiche, insbesondere im Optimalfall durch ihre Buntblumigkeit bekannte und nicht zuletzt auch touristisch vermarktete Lebensraumtypen, wie die Bergwiesen sind Ergebnis der umfangreichen Rodung und Viehwirtschaft. Prinzipiell nicht anders verhält es sich mit den Wiesen des Flachlandes. Solche Aspekte sind gerade in Hinblick auf naturschutzfachliche Diskussionen oft von Interesse, wenn es um die Frage von Naturschutzziele geht: Ist der Erhalt einer naturrespektive Kulturlandschaft möglich, insbesondere wenn dies auf Dauer aus ökonomischer Sicht nicht mehr mit vertretbarem Aufwand möglich ist, oder soll eine Sukzession zugelassen werden, die zu einer tatsächlich natürlichen bzw. naturnahen, aber oft weniger „attraktiven“ Landschaft führt. Leider stehen dabei ökonomische Abwägungen heute immer mehr im Vordergrund und lassen oft keine Alternativen zu. Selbst im Grunde naturschutzfachlich zu begrüßende Förderprogramme für extensive bzw. traditionelle Landnutzung sind oft viel zu starr, um ihrem eigentlichen Anliegen wirklich gerecht zu werden. Den Abschluss des Buches bildet ein eindringlicher Appell des Autors an die Verantwortlichen in Gesetzgebung und Praxis, das Erfordernis von Arten- und Naturschutz nicht nur mit leeren, die Allgemeinheit wenig mitreisenden Phrasen zu propagieren, sondern ihn gleichzeitig mit Kulturdenkmalschutz zu setzen und gleichzeitig das Interesse an und das erforderliche Wissen über die Vielfalt von Naturabläufen und die Mannigfaltigkeit von Arten wieder stärker als Aufgabe der Bildungseinrichtungen zu sehen. Die bereits erwähnten zahlreichen Fotos sowie 33 Karten, u.a. zur Pflanzenverbreitung, Vegetation, Wald-Feld-Verteilung und Siedlungsentwicklung (teils als Beilage) sowie Schemata tragen wesentlich zur Anschaulichkeit der gut lesbaren Texte bei. Das Buch kann nicht nur einem großen Kreis von Fachleuten, sondern auch interessierten Laien wärmstens empfohlen werden und ist direkt über den Verlag zu beziehen (Wöllnitzer Str. 53, 07749 Jena, Tel./Fax 03641/396584, weissdorn-verlag@t-online.de).

A. Krumbiegel

Buchbesprechung

WEBER, E. (2009): **Pflanzenleben der Schweiz. Swiss Plant Life.** – Haupt Verlag Bern, Stuttgart, Wien, 206 S., ISBN 978-3-258-07431-3, Preis 19,90 €.

Trotz ihrer vergleichsweise geringen Größe beherbergt die Schweiz eine Fülle sehr unterschiedlicher Lebensräume und damit auch eine sehr reichhaltige Flora und Vegetation. In diese Mannigfaltigkeit einen Einblick und einen Einstieg zu vermitteln ist Anliegen des kleinen Buches. Um von vornherein einen möglichst großen Nutzerkreis anzusprechen, ist der Titel deutsch und englischsprachig, jeweils bilingual auf einer bzw. zwei aufeinander folgenden Doppelseiten.

Das Buch ist in 14 Kapitel gegliedert, von denen die ersten sechs schwerpunktmäßig einen geographisch-ökologischen Überblick über die Schweiz und allgemein-botanische Informationen (Kap. 3) geben. Hierzu gehören 1. Die Landschaften der Schweiz, 2. Flora und Vegetation, 3. Pflanzenverwandtschaft und Pflanzennamen, 4. Die Flora der Schweiz, 5. Ursprung der Schweizer Flora und 6. Höhenstufen. Die folgenden Kapitel befassen sich dann näher mit der Ökologie, Flora und Vegetation einzelner Biotope bzw. Biotopgruppen: Kap. 7 Von Bäumen und Wäldern, Kap. 8 Wiesen: nicht nur Gras, Kap. 9 Feuchtgebiete: Moore, Riede, Sümpfe, Kap. 10 Gewässer und Ufer, Kap. 11 Alpenpflanzen, Kap. 12 Moose und andere vernachlässigte Pflanzen und Kap. 13 Exotische Pflanzen. Illustriert sind die Texte durch zahlreiche überwiegend gelungene, manchmal allerdings etwas farbstichige Fotos von Landschaft, Vegetation und einzelnen Arten sowie einige tabellarische Übersichten und Grafiken. Das abschließende Kapitel widmet sich kurz dem Artenschutz, der allerdings in voranstehenden Abschnitten bereits mehrfach anhand konkreter Beispiele, wie Düngung der Wiesen (Kap. 8) oder invasive Arten (Kap. 13) angesprochen wurde. Das abschließende Literaturverzeichnis kommt den unterschiedlichen Nutzerkreisen mit einer Themen-differenzierten Gliederung entgegen (Bildbände, Wander- und Reiseführer, Bestimmungsbücher, DVDs, Web-Links).

Dank des handlichen Formats (14 × 20 cm, flexibel) passt das Buch in jedes Reisegepäck und kann vor allem interessierten Laien als interessanter Einstieg in Flora und Vegetation der Schweiz und zur Vor- und Nachbereitung von Wanderungen durch die unterschiedlichen Lebensräume empfohlen werden.

A. Krumbiegel

Buchbesprechung

KORSCH, H.; RAABE, U. & VAN DE WEYER, K. (2008): **Verbreitungskarten der Characeen Deutschlands.** – Rostocker Meeresbiologische Beiträge 19: 57–108. ISSN 0943-822X

Im März 2004 wurde die Arbeitsgruppe „Characeen Deutschlands“ (<http://www.biologie.uni-rostock.de/oekologie/oekologie/agcd>) während der 1. Tagung an der Universität Rostock (Leitung Herr Prof. Dr. Hendrik Schubert) gegründet. Es folgten 4 weitere Treffen 2005 an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe (Leitung Frau Radkowitzsch und Herr Prof. Dr. Lehnert), 2006 in Thomsdorf am Carwitzer See in der Feldberger Seenlandschaft (Leitung Herr Lothar Ratai [Feldberg, Mecklenburg-Vorpommern] und Herr Prof. Dr. Hendrik Schubert), 2007 in Stockstadt am Rhein in Hessen (Leitung Dr. Egbert Korte und Dr. Klaus van de Weyer) und 2008 in Seeburg am Süßen See im Gebiet des ehemaligen Salzigen Sees in Sachsen-Anhalt (Leitung Herr Dr. Heiko Korsch und Herr Dr. Klaus van de Weyer).

Die Ergebnisse dieser interessanten Tagungen und Kartierungs-Exkursionen sind in verschiedenen Schriften und Sammel-Bänden dokumentiert worden (s. VAN DE WEYER et al. [2006]: DGL-Tagungsbericht 2005 [Karlsruhe]: 154–156.; Rostocker Meeresbiologische Beiträge 13 [2004]: 9–202.; 19 [2008]: 7–114; Berichte der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschlands, Beiheft [2006]: im Druck; leider noch nicht erschienen!; TÄUSCHER [2007, 2008]: DGL-Mitteilungen I/2007: 51–52; II/2008: im Druck.).

Das wertvollste Ergebnis dieser umfangreichen Arbeiten in nur 5 Jahren sind die nun vorliegenden „Verbreitungskarten der Characeen Deutschlands“, die von Dr. Heiko Korsch, Uwe Raabe und Dr. Klaus van de Weyer federführend in den „Rostocker Meeresbiologischen Beiträgen“ veröffentlicht wurden (auch unter <http://www.biologie.uni-rostock.de/oekologie/RMB.htm#19> einsehbar). Es wird die Verbreitung der in Deutschland 38 bekannten Armleuchteralgen-Arten der Gattungen *Chara* (21 Arten), *Lamprothamnium* (2 Arten), *Lychnothamnus* (1 Art), *Nitella* (9 Arten), *Nitellopsis* (1 Art) und *Tolypella* (4 Arten) mit Bezug auf die Messtischblatt-Verbreitung dargestellt. Außerdem wurde die Zahl der Arten in Deutschland pro Messtischblatt bis 1989 und nach 1990 kartographisch erfasst.

Die Verbreitungskarten der Armleuchteralgen Deutschlands sind eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Nutzung dieser submersen Makrophyten im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL 2000) als biologische Qualitätskomponente für den ökologischen Zustand der Gewässer und die historischen Characeen-Vorkommen sind Basis für die Definition eines Leitbildes für einen natürlichen bzw. naturnahen Zustand der Gewässer. Auch im Lebensraumtyp 3140 „Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Stillgewässer mit benthischer Armleuchteralgen-Vegetation (Characeae) (= Hard oligo-mesotrophic waters with benthic vegetation of *Chara* ssp.)“ nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL 1992) haben Armleuchteralgen-Vorkommen eine sehr große Bedeutung. Außerdem ist dieses Gemeinschaftswerk sowohl für die Bearbeitung von Roten Listen als auch von Checklisten für Deutschland bzw. für die einzelnen Bundesländer sehr wichtig und es wird aufgezeigt, wo noch „weiße Flecken“ sind, die zu weiteren Aktivitäten der Arbeitsgruppe vielfältige Anregungen geben.

L. Täuscher

Buchbesprechung

SHETEKauri, S. & JACOBY, M. (2009): **Gebirgsflora & Bäume des Kaukasus**. – Tiflis Javakhishvili Univ., 315 S., ca. 945 Farbfotos, ISBN 978-99940-9840-8 oder ISBN 978-3-9813082-1-1, Preis 33,00 €

In den letzten drei Jahren sind bereits die ersten Bilderfloren für die kaukasische Region in englischer Sprache erschienen (PILS 2006: *Flowers of Turkey*; HOLUBEC & KRIVKA 2006: *The Caucasus and its flowers*; GABRIELIAN & FRAGMAN-SAPIR 2008: *Flowers of the Transcaucasus and adjacent areas*). Nun legen SHETEKauri & JACOBY (2009) ihre Bilderflora „Mountain Flowers and Trees of Caucasia“ auch in deutscher Übersetzung vor.

Schwerpunkt des Buches ist die Beschreibung von etwa 970 Arten. Die meisten vorgestellten Arten sind mit Farbfotos illustriert. Von den etwa 6000 Pflanzenarten der kaukasischen Region wurden insbesondere auffällige zweikeimblättrige Stauden (keine Farne, Süßgräser, Sauergräser), Bäume und Sträucher mit Vorkommen über 1000 m NN dargestellt.

Den Artbeschreibungen sind sehr kompakte Bestimmungsschlüssel vorangestellt, die aufbauend auf den allerwichtigsten Bestimmungsmerkmalen zu den Familien und Gattungen führen. Für Sonderfälle und Details ist hier kein Platz, eine Bestimmung von *Neottia* würde also zu den Orobanchaceae führen. Auf einführende methodische Kapitel wurde (bis auf eine Seite Einleitung) nahezu vollständig verzichtet. Ein Register mit den verwendeten Artnamen komplettiert das Werk.

Für deutschsprachige Leser ermöglicht der Versuch, sich bezüglich Nomenklatur und Taxonomie nach Möglichkeit auf die Flora Europaea zu beziehen sowie die Verwendung deutscher Artnamen, wie sie auch in deutschsprachigen Florenwerken verwendet werden, eine schnelle Orientierung. Allerdings versuchen die Autoren nicht, die restlichen Taxa unbedingt diesem Konzept anzupassen, sondern übernehmen Bezeichnungen aus den regionalen Florenwerken, die unterschiedlichen taxonomischen Konzepten folgen.

Die gut lesbaren Artbeschreibungen im Umfang von jeweils etwa 6 Zeilen werden ergänzt um Angaben zu Blütezeit, Standort und Verbreitung. Insbesondere die Arealangaben ermöglichen aber nur eine grobe Orientierung, nicht vergleichbar mit denen der Exkursionsflora von Deutschland. Beispielsweise ist für *Cerastium arvense*, *Inula germanica* oder *Myricaria germanica* das Vorkommen in Europa nicht erwähnt, während bei *Veronica filiformis* (in Europa Neophyt) schon auf europäische Vorkommen verwiesen wird.

Eine abschließende Artbestimmung ist mit diesem Werk nicht möglich – dies ist aber auch nicht der Anspruch des Buches. Die kurzen Beschreibungen können nicht alle relevanten Unterscheidungsmerkmale wiedergeben. Beispielsweise würde der Rezensent die Pflanze auf dem sehr schönen Titelfoto, die im Impressum als *Lilium kesselringianum* bezeichnet wird, allein anhand der Beschreibung und der Abbildung auf den Seiten 276/277 als *Lilium szovitsianum* ansprechen. Auf Fehlbestimmungen deuten die Bildunterschriften *Galium album* (S. 169), *Pulsatilla violacea* (S. 53), *Sedum spurium* (S. 75), *Sorbus torminalis* (S. 95) hin. Die als *Salvia nemorosa* beschriftete Abb. auf S. 181 ist *S. verticillata*.

Das handliche, kartoniertes Buch ist trotzdem sehr gut für Naturfreunde und Botaniker geeignet, die beginnen, sich mit der überwältigenden Vielfalt der Flora der Kaukasusregion zu beschäftigen. In vielen Fällen kann es helfen, eine erste Artbestimmung im Gelände zu erleichtern.

D. Frank